

Pressemitteilung

Vorsorge- und Rehakliniken für Mütter und Väter in Not Müttergenesungswerk fordert Zuschlag für Corona-Mehraufwendungen

- **Corona-Regelbetrieb mit Abstands- und verstärkten Hygieneregeln stellt Kliniken vor große wirtschaftliche Probleme.**
- **Corona-Mehraufwendungen brauchen eine Regelung.**
- **Müttergenesungswerk fordert für jede*n Patient*in in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen pro Tag einen Zuschlag auf den vereinbarten Vergütungssatz.**

Berlin, 27. Juli 2020. Bundesweit können medizinische Vorsorge- und Rehabilitationskliniken ihren Betrieb wieder aufnehmen. 60 Kliniken im Müttergenesungswerk (MGW) sind derzeit geöffnet – viele aufgrund der mit Gesundheitsbehörden vereinbarten Infektionsschutzkonzepte noch mit Minderbelegung, aber mit dem Ziel einer langsamen Steigerung. Diese Wiedereröffnung ist dringend nötig, denn Mütter, Väter und pflegende Angehörige waren wegen des Corona-Lockdowns hohen familiären Belastungen ausgesetzt. Die Kliniken arbeiten mit großem Engagement und melden zurück, dass die Teilnehmer*innen trotz besonderer Rahmenbedingungen sehr dankbar sind, die Kurmaßnahmen durchführen zu können. Das Müttergenesungswerk weist jetzt eindringlich darauf hin, dass für den Patient*innenschutz und die Fürsorge für Mitarbeitende im „Corona-Regelbetrieb“ mit Abstands- und verstärkten Hygienekonzepten sowie veränderten Arbeitsabläufen die Sach- und Personalkosten deutlich steigen. Damit geraten die Kliniken wieder in finanzielle Not, denn die derzeit geltenden Vergütungsvereinbarungen reichen nicht mehr. Die Tagessätze im Mütter- und Mutter-Kind-Bereich sind ohnehin viel zu gering und setzen – ohne Corona - eine Belegung von 95 % voraus.

Müttergenesungswerk fordert verbindliche Regelung

Bereits im März mussten die Kliniken für Mütter und Väter kämpfen, um unter den Corona-Rettungsschirm der Bundesregierung zu kommen, der aktuell bis Ende September gilt. „Für den Rettungsschirm sind wir dankbar. Er ist extrem wichtig, weil es für nicht belegte Plätze 60 % Ausfallgelder gibt. Dennoch hat der Lockdown zu einer schwierigen finanziellen Situation geführt, v.a. seitdem der Betrieb wieder aufgenommen wurde“, so Anne Schilling, Geschäftsführerin des Müttergenesungswerks. „Für die jetzt wieder angelauene Belegung gilt es ebenso Lösungen zu finden, dass diese stabil finanziert ist. Die Kliniken brauchen eine Pauschale für die außerordentlichen Corona-Mehraufwendungen auf den Vergütungssatz pro Patient*in pro Tag. Nach den bisherigen Erfahrungen in den

Kliniken ist hierbei von ca. 20 Euro pro Person und Tag auszugehen.“ Der wirtschaftliche Druck der Mehraufwendungen belastet die Kliniken für Mütter und Väter stark.

Auswirkungen der Anforderungen: Warum sind die Kosten gestiegen?

Die für den Patient*innen- und Mitarbeiter*innenschutz geltenden Abstands- und verstärkten Hygieneanforderungen haben erhebliche Leistungs- und Prozessveränderungen zur Folge. Kosten für Materialien zum Schutz der Patient*innen, Kinder und Mitarbeiter*innen schlagen zu Buche. Darüber hinaus steigen die Personalkosten, beispielsweise durch eine umfangreiche Anamnese und Aufklärung im Vorfeld der Anreise oder da oft nur kleinere Therapie- und Kinderbetreuungsgruppen möglich sind. Der Aufwand je Patient*in erhöht sich enorm. Das gilt auch für die Reinigung und die unterstützenden Dienstleistungen. Zudem müssen die Kliniken Quarantänebereiche freihalten. All diese Kosten sind in den Vergütungsvereinbarungen der Kliniken derzeit nicht berücksichtigt und brauchen dringend einen Corona bedingten Zuschlag.

Weitere Informationen und Kontakt:

Elly Heuss-Knapp-Stiftung Deutsches Müttergenesungswerk
Anne Schilling, Petra Gerstkamp
Bergstraße 63, 10115 Berlin
Tel.: 030 330029-15
Fax: 030 330029-20
presse@muettergenesungswerk.de
www.muettergenesungswerk.de
Facebook: @muettergenesungswerk
Instagram: @muettergenesungswerk_mgw
Twitter: @mgw_berlin

Jubiläums-Spendenaktion #gemeinsamstark: www.gemeinsam-stark.social

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE13 7002 0500 0008 8555 04 oder online:
www.muettergenesungswerk.de/spenden

70 Jahre Müttergenesungswerk: Die Elly Heuss-Knapp-Stiftung Deutsches Müttergenesungswerk (MGW) wurde 1950 von Elly Heuss-Knapp, der Frau des ersten Bundespräsidenten, gegründet. Ziel der gemeinnützigen Stiftung ist die Gesundheit von Müttern und inzwischen auch von Vätern und pflegenden Angehörigen. Unter dem Dach des MGW arbeiten fünf Wohlfahrtsverbände bzw. deren Fachverband/Arbeitsgemeinschaft (AWO, DRK, EVA, KAG, Parität) zusammen. Besonders zeichnet sich das MGW mit dem MGW-Qualitätssiegel in allen anerkannten Kliniken und durch das Konzept der Therapeutischen Kette im MGW-Verbund aus. Diese umfasst die kostenlose Beratung der Betroffenen bei über 1.000 Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände für Fragen rund um die Kurmaßnahmen für Mütter und Mutter-Kind bzw. Vater-Kind sowie pflegende Angehörige, die Kurmaßnahme in den über 70 vom MGW anerkannten Kliniken und die Nachsorgeangebote vor Ort. Die Stiftung steht unter der Schirmherrschaft der Frau des Bundespräsidenten, Elke Bűdenbender. Das Müttergenesungswerk benötigt Spenden, z. B. zur Unterstützung bedürftiger Mütter und ihrer Kinder bei der Durchführung einer Kurmaßnahme, für Beratung und Nachsorgeangebote sowie für Informations- und Aufklärungsarbeit.